

Krebse für den Chräbsbach

THALWIL/GATTIKON. Der Fischer-Verein Thalwil setzt am Sonntag an zwei Standorten in Thalwil Hunderte Krebse aus. Gleichzeitig wird die renovierte Weiherhütte am Waldweiher in Gattikon eingeweiht.

PHILIPP KLEISER

Der Fischer-Verein Thalwil (FVT) setzt einmal mehr Akzente. Am Sonntag wird er im Gattiker Weiher 500 Edelkrebse freilassen. Die erwachsenen Krebse wurden dem Hüttensee und dem Sternensee entnommen und werden nun umgesiedelt. Die Bevölkerung kann die Aktion unterstützen. Vor Ort kann jeder für 25 Franken «seinen» Edelkrebs einsetzen.

Später am Sonntag will der Fischer-Verein am Chräbsbach – im Einmündungsgebiet des Waldweihers – einen Besatz mit 300 Steinkrebssommerlingen durchführen. Beide Wiederansiedlungsprojekte sind vom Kanton, welcher die Hoheit über die Gewässer hat, bewilligt. Gelingt die Aktion, «sind wir der einzige Ort in der Schweiz, an dem man innerhalb von eineinhalb Kilometern im Schlegeltobelbach, Chräbsbach und dem Gattiker Weiher alle drei einheimischen Krebsarten vorfindet – also Edelkrebs, Steinkrebs und Dohlenkrebs», sagt Rolf Schatz, der Projektverantwortliche im Fischer-Verein Thalwil.

Der FVT setzt sich seit jeher für die Wiederansiedlung der einheimischen



Krebse, im Bild ein Steinkrebs, sind wichtige Polizisten im Wasser. Auch im Bezirk Horgen sollen sie die Bäche sauber halten. Bild: Archiv key

Krebsarten ein. Vor drei Jahren hat er in der Rinderweid in Langnau ein Zuchtbecken installiert. «Die Krebsbestände in der Schweiz und speziell im Bezirk Horgen sind deutlich zurückgegangen», sagt Schatz. Krebse seien aber wichtige

Polizisten im Wasser: «Sie ernähren sich zur Hälfte aus Algen, Wasserpflanzen oder Blättern. Das hält den Bach sauber.» Zudem habe ein Krebsweibchen, je nach Art, bis zu 200 Junge, was wiederum für die Fische eine wichtige

Nahrungsergänzung bedeute. «Die Wiedererstarke der Krebsbestände wird dem Ökosystem gut tun», ist Schatz überzeugt.

Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft «Dä neu Fischer», in der

Schatz ebenfalls im Vorstand sitzt, kartiert der Fischer-Verein Thalwil zudem seit geraumer Zeit sämtliche Flüsse und Bäche im Kanton. Notiert wird, welche Tierarten in welchen Gewässern leben. Bereits abgeschlossen sind die Kartierungen in den Bezirken Horgen, Meilen, Bülach, Andelfingen und Affoltern. Derzeit kartiert die IG «Dä neu Fischer» die Gewässer in der Stadt Zürich sowie im Bezirk Dietikon. In keinem anderen Kanton in der Schweiz gibt es eine so detaillierte Übersicht. «Diese Übersicht wird uns aber helfen, das Ökosystem in den Gewässern vermehrt ins Gleichgewicht zu bringen», sagt Schatz.

Stützpunkt für Ausbildung

Das erworbene Wissen will Schatz unbedingt in die Öffentlichkeit tragen. Bereits hat er an der Krebszuchtanlage in der Rinderweid Kurse für Schulklassen durchgeführt, «denn einheimische Tiere werden im Unterricht häufig vernachlässigt». Einen ähnlichen Stützpunkt für Ausbildungszwecke in Natur- und Artenschutz will er nun auch in der Thalwiler Weiherhütte am Waldweiher installieren. Die Hütte wurde frisch renoviert und wird am Sonntag ebenfalls eingeweiht.

Sonntag, 23. September, 11 Uhr: Wiederansiedlungsprojekt Gattiker Weiher, Thalwil; 13 Uhr: Einweihung Weiherhütte mit Grusswort der Gemeindepräsidentin Christine Burgener, Ausstellung, Infos zum Verein, speziell für Jugendliche und Kinder sowie Verpflegungsmöglichkeit; 15 Uhr: Steinkrebs-Besatz im Chräbsbach mit Sommerlingen im Einmündungsgebiet des Waldweihers. Weitere Infos unter www.fvt.ch oder www.igfischer.ch.

Gemeindegeschichte zum Mitmachen

RÜSCHLIKON. Erika Schmid und Bernhard Schneider erarbeiten derzeit die Rüschliker Orts-geschichte und laden die Bewohner ein, in ihren Erinnerungen und Fotoalben zu kramen.

MICHÈLE COMBAZ THYSSEN

Aktiv an der Rüschliker Geschichtsschreibung mitwirken. Die eigenen Fotoalben mitbringen und über Begebenheiten aus früheren Tagen berichten. Diese Möglichkeit bietet sich den Gästen heute Donnerstag, 20. September, am Tag der offenen Tür bei info@alter an der Bahnhofstrasse. Die beiden Rüschliker Erika Schmid (Foto und Grafik) und Bernhard Schneider (Text) erarbeiten die Geschichte ihrer Gemeinde derzeit nämlich nicht nur anhand von verschiedenen schriftlichen Quellen und Bildmaterial, sondern auch durch Gespräche mit Zeitzeugen und deren Nachkommen.

Einen Schwerpunkt bildet das 20. Jahrhundert, insbesondere die Zwischenkriegszeit. «Die Leute können sich mit dieser Zeit stark identifizieren», erklärt Schneider. «Der Aktivdienst im Militär war für viele Männer prägend. Dabei ist die individuelle Wahrnehmung unterschiedlich.»

Weniger Schlägereien

Schmid und Schneider haben bereits mehrere Gemeindegeschichten aufgearbeitet, insbesondere von Bauernhöfen im Thur- und Reusstal. Dabei zeigten sich viele Parallelen. Schlägereien unter Jugendlichen benachbarter Gemeinden waren ein Thema, ebenso die Unterdrückung der sozial Benachteiligten. In Rüschlikon wurden weniger Schlägereien verzeichnet, «denn sozial war die Gemeinde eher gehoben, was Raum für andere Sonntagsvergnügen eröffnete».

Rüschlikon hat sich innerhalb von 100 Jahren komplett verändert. Vorurteile gegenüber den Katholiken spielten nie eine Rolle, was sicher auch geografisch

bedingt war. Ausländer wurden zwar auch abgeschottet, Fremdarbeiter kamen aber erst relativ spät – in den 1970er Jahren – aus Italien an. Arme Leute lebten besonders an der Dorfstrasse zwischen Bahnhof und See. Während der Kriegswirtschaft kam es zu Problemen mit der Polizei, wenn beispielsweise ein Metzger die Maximalpreise überschritt. Interessant ist es, sich heute vorzustellen, dass Fett das wichtigste Verkaufsgut beim Metzger war; Fleisch war während des Krieges zu teuer.

Das Autorenteam steckt noch in der Quellenphase. Bisher wurden verschiedene Dorfbewohner und einige Mitglie-



Bernhard Schneider.
Bilder: zvg



Erika Schmid.

der des Gemeinderates interviewt. Man ist gespannt, was heute Donnerstag an Bildern, Geschichten und Lebenserfahrungen dazukommt. Anonymität wird auf Wunsch gewährleistet, denn es geht Schneider nicht darum, anzuprangern, sondern Tendenzen aufzuzeigen. Der frühere publizistische Leiter von DRS 1 möchte «nicht den skurrilen Einzelfall, wie das die Boulevardpresse tut, sondern mit dem Einzelfall das Relevante skizzieren, das Typische darstellen.»

In anderen Ländern wäre eine wohlhabende Gemeinde wie Rüschlikon ein gesichtsloser Vorort, gibt der Historiker zu bedenken. Rüschlikon dagegen zeige sich als Gemeinde mit Gesicht, welche bewusst gestalte und dabei nicht spektakulär sein möchte, sich für Integration einsetze, ihre Probleme selbständig löse, und daher auch nicht so oft in den Medien erwähnt werde. Mehrere spannende Projekte seien in Arbeit. Schneiders Fazit: «Vieles ist möglich in Rüschlikon.»

Tag der offenen Tür: heute Donnerstag, 20. September, 13–18 Uhr, info@alter, Bahnhofstr. 38.

Erfahrenes Duo schreibt Rüschliker Geschichte nieder

Erika Schmid hat nach der Kunstgewerbeschule Luzern ihre Lehre bei der Werbeagentur TBWA absolviert. Sie arbeitete als Grafikerin, Gestalterin und Designerin und als Art Director in verschiedenen Werbeagenturen und Unternehmen, seit April 2010 bei Schneider Communications AG. Daneben führt sie ihr

Grafik-Atelier epsilon-design.ch. Unter anderem hat sie die Plakate für die ExpoSee 2010 in Rüschlikon gestaltet. Bernhard Schneider hat nach Abschluss des Studiums der Geschichte, der deutschen Literatur und der Philosophie im Auftrag von Zürcher Gemeinden Ortsmonografien publiziert. Daneben hat er

für Radio und Printmedien als Fachjournalist gearbeitet. Von 1990 bis 2001 war er bei Radio DRS in Kaderfunktionen tätig, zuletzt als publizistischer Leiter. Er ist Präsident des Theaterhauses Gessnerallee und hat 2001 die Schneider Communications AG gegründet. Während der dreitägigen ExpoSee 2010 in Rüsch-

likon hat er als Moderator durch die Ausstellung geführt.

Gemeinsam haben die beiden bereits verschiedene Publikationen herausgegeben, etwa eine kleine Geschichte der Kommunikation im Auftrag der Swisscom oder Gemeindeporträts von Altikon und Rickenbach ZH. (mct)

VERANSTALTUNGEN

Ungehörte Klänge

ADLISWIL. Die fünf jungen und mehrfach ausgezeichneten Musikerinnen und Musiker des Ensembles Nexus Reedquintet treten am Sonntag auf. Mit ihrem abwechslungsreichen Konzertprogramm «Nacht Musique» führen sie das Publikum für einmal «ins Dunkle». Das Ensemble Nexus Reedquintet besteht aus Marita Kohler (Oboe/Englischhorn), Annatina Kull (Klarinette), Sandro Blank (Saxofone), Nicola Katz (Bassklarinetten) und Maurus Conte (Fagott). Das Bläserquintett ist in seiner Besetzung einzigartig, besteht es doch ausschliesslich aus Rohrblattinstrumenten. Der Eintritt ist frei; mit einem freiwilligen Beitrag von 20 Franken helfen Spender jedoch, einen Teil der Kosten zu tragen. Im Anschluss offeriert die Kirchenpflege einen Apéro. (e)

Sonntag, 23. September, um 17 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Adliswil.

Börse für Kinderkleider

THALWIL. Wie jedes Jahr im Herbst findet am 21. und 22. September die Herbst-Winter-Kinderkleider- und Babyartikelbörse in der Schützenhalle beim Chilbiplatz in Thalwil statt. Es werden folgende Artikel gesucht: Herbst- und Winterkleider sowie Skianzüge, Schlittschuhe, Winterschuhe, Kinderwagen und Sportbuggies, Traghilfen, Autositze, Kinderbetten, Türgitter, Hochstühle, Laufgitter etc. Der Elternverein Thalwil behält sich vor, mangelhafte Stücke sowie Sommerkleider und Sommerschuhe zurückzuweisen. (e)

Annahme am Freitag, 21. September, von 14 bis 16.30 Uhr in der Schützenhalle beim Chilbiplatz, Dorfstrasse 65. **Verkauf** am Samstag, 22. September, von 10 bis 12 Uhr; Auszahlung und Abholung unverkaufter Artikel von 13.30 bis 14.30 Uhr. Nicht abgeholte Ware geht an ein Hilfswerk in Rumänien.

Anzeige

SO WILL ICH WOHNEN

HOME
MARKET

www.home-market.ch

Vormals Carpetland: Ringstrasse 14, Dübendorf, Tel. 044 822 21 31

GRATISVERLEGUNG

von Teppichen, PVC und Vinyl, ab CHF 24.50/m², mind. 16 m², nicht gültig für Treppen.
50% Rabatt auf die Verlegung von Parkett und Laminat.

GÜLTIG BIS
30. SEPTEMBER
2012

